


**TOP THEMA**

# G20-Arbeitsminister befassen sich mit „Vision Zero“

## Gute und sichere Arbeitsbedingungen gewinnen international an Bedeutung

Europaweit, aber auch international gewinnen Themen wie soziale Sicherheit und faire Arbeitsbedingungen immer stärker an Bedeutung. Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Umbrüche und Verwerfungen sowie einem grundlegenden Wandel der Arbeitswelt gilt es, neue Szenarien und Perspektiven zu entwerfen. Neben den diversen Initiativen der Europäischen Kommission hinsichtlich einer sozialen Dimension Europas hat im Mai auch das Treffen der G20-Arbeitsminister und -ministerinnen das Thema auf die Tagesordnung gebracht.

Im Mittelpunkt der Gespräche der Arbeitsminister der 20 wichtigsten Industrie- und Schwellenländer standen u. a. nachhaltige Lieferketten, die Zukunft der Arbeit sowie Frauenerwerbstätigkeit. „Die G20-Arbeitsminister haben sich auch mit der ‚Vision Zero‘ befasst – also mit einer Welt ohne schwere Arbeitsunfälle, ohne tödliche Arbeitsunfälle. Es ist ein Erfolg, dass dieses Thema auf der internationalen Ebene platziert ist“, so DGUV Hauptgeschäftsführer Dr. Joachim Breuer, der in seiner Funktion als Präsident der Internationalen Vereinigung für Soziale Sicherheit (IVSS) am 19. Mai vor den Ministern sprach. Es herrsche Einigkeit darüber, dass das System der Unfallversicherung bei der Umsetzung dieser Ziele die zentrale Rolle spiele.

Die sozialen Sicherungssysteme stehen auch auf der europäischen Agenda, da diese bei der aktuell

**„Durch einen intensiven Austausch können wir gemeinsam die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts meistern und auch in Zukunft die Lebens- und Arbeitsbedingungen in ganz Europa sichern.“**

Dr. Joachim Breuer, Hauptgeschäftsführer der DGUV



Foto: Kadmy / Fotolia

Investitionen in Arbeitsunfallssysteme sind eine unabdingbare Voraussetzung für menschenwürdige Arbeit, vor allem in Entwicklungsländern.

angestrebten Stärkung der sozialen Dimension und dem Aufbau eines gerechteren Europas mitwirken. So beinhaltet etwa die von der Kommission jüngst vorgelegte „europäische Säule sozialer Rechte“ 20 Grundsätze und Rechte in den Kategorien „Chancengleichheit und Arbeitsmarktzugang“, „faire Arbeitsbedingungen“ und „Sozialschutz und Inklusion“. Die DGUV begrüßt in einer Stellungnahme die Initiative, weist aber zugleich auch auf das Thema Zuständigkeiten hin, wie es in den Verträgen geregelt ist. „Das Bekenntnis zur Subsidiarität ist wichtig, um die sozialen Standards nicht zu gefährden. Genauso wichtig ist allerdings auch das Bekenntnis zur Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten. Durch einen intensiven Austausch bewährter Praktiken können wir gemeinsam die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts meistern und auch in Zukunft die Lebens- und Arbeitsbedingungen in ganz Europa sichern“, so Breuer.

Web: [www.dguv.de](http://www.dguv.de) (Webcode d1101135)

### STICHWORT Vision Zero

Das Konzept der Vision Zero – einer Welt ohne schwerwiegende oder tödliche Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten – begleitet die Arbeit der DGUV seit vielen Jahren. Die Vision Zero ist die Basisstrategie zur Entwicklung einer umfassenden und ganzheitlichen Präventionskultur.

Web: [www.dguv.de](http://www.dguv.de)  
(Webcode d1036651)



## Soziale Sicherheit

### Liebe Leserinnen und Leser,

soziale Sicherheit – der Begriff ist nicht zuletzt durch Globalisierung und Digitalisierung zu einem Schlagwort unserer Zeit geworden, sowohl in Europa als auch international. Das hat seinen Grund: Sicherheit ist ein zutiefst menschliches Bedürfnis. Beschäftigte weltweit wollen den Lebensunterhalt, die Existenz, für sich und ihre Familien sichern. Arbeitgeber wollen Rechtssicherheit und ihre Unternehmen nicht durch Unfälle gefährden. Regierungen wollen für sozialen Frieden sorgen. Die Antwort auf all diese Bedürfnisse: soziale Sicherheit durch gesunde und sichere Arbeitsplätze. Und ein Unfallversicherungssystem, das Arbeitgeber von der Haftung für Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten befreit, Beschäftigte absichert und im Falle eines Falles Rehabilitation anbietet. Eine Win-Win-Situation für alle Seiten. Länder wie China und Bangladesch sind dabei, solche Systeme zu etablieren. Und das ist nur der Anfang. Jüngst haben sich die G20 zu dem 2015 von den G7-Ländern beschlossenen Vision Zero Fund bekannt. Mit ihm sollen der Arbeitsschutz in ärmeren Produktionsländern verbessert und die Arbeitsbedingungen in globalen Lieferketten nachhaltiger werden. Myanmar wird voraussichtlich als erstes Land mit Hilfe des Fonds Elemente einer Unfallversicherung einführen. Ein erster, aber wichtiger Schritt, die Vision Zero Realität werden zu lassen.

Ihr  


**Dr. Joachim Breuer**  
 Hauptgeschäftsführer der DGUV

# „Jeder Unfall ist einer zu viel“

Am 16. Mai wurden die neuen Plakate der gemeinsamen Verkehrssicherheitskampagne „Runter vom Gas“ des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) und des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR) vorgestellt. Sie werden ab Mitte Mai auf über 700 Plakatflächen entlang deutscher Autobahnen zu sehen sein. Die Aktion wird auch von der DGUV unterstützt. Inhaltlich steht bei den neuen Motiven das menschliche Leid durch Verkehrsunfälle mit Todesfolge im Mittelpunkt: Allein im Jahr 2016 verloren 3214 Menschen ihr Leben im Straßenverkehr. DGUV Kompakt sprach mit dem stellvertretenden DGUV-Hauptgeschäftsführer und DVR-Präsidenten Dr. Walter Eichendorf.

### Herr Dr. Eichendorf, die DGUV unterstützt die neue Plakataktion von BMVI und DVR. Warum?

Zuallererst: Die gesetzliche Unfallversicherung fühlt sich dem Präventionsgedanken zutiefst verpflichtet, denn die Verhütung von Berufskrankheiten und Arbeitsunfällen ist unser oberstes Ziel. Dazu gehören neben den Arbeitsunfällen im Straßenverkehr auch die Dienstweegeunfälle und die Weegeunfälle auf dem Weg von und zur Arbeit. Deshalb ist das Thema Verkehrssicherheit für uns von sehr hoher Priorität. Im Jahr 2016 gab es rund 180.000 Weegeunfälle – eine Zahl, die aus unserer Sicht viel zu hoch ist. Bei allen Berufsgenossenschaften und Unfallkassen ist der Straßenverkehr DIE Unfallursache Nummer eins. Deshalb spielt die Prävention durch Aufklärung und Sensibilisierung eine entscheidende Rolle. Und genau da setzt die Plakatkampagne von „Runter vom Gas“ an.

### Das Thema tödliche Unfälle steht national und international schon länger auf der Tagesordnung, Stichwort „Vision Zero“. Was kann konkret getan werden, um das Ziel einer Welt ohne schwere und tödliche Unfälle zu erreichen?

Die Vision Zero ist ein ambitioniertes Ziel – aber können wir etwas anderes anstreben? Nein, aus meiner Sicht gibt es hierzu keine Alternative, denn jeder schwere oder tödliche Unfall ist einer zu viel. Es gibt bereits diverse Initiativen und Maßnahmen. Das Konzept der Vision Zero wurde bereits Ende der 1990er Jahre in Schweden entwickelt und 2007 vom DVR und kurz danach von der DGUV übernommen. Es beinhaltet neben baulichen Maßnahmen (Infrastruktur)

wie beispielsweise einer Trennung von Fahrstreifen oder dem Bau von Kreisverkehren anstelle von Kreuzungen die aktive und passive Sicherheit von Fahrzeugen und last but not least Verhaltensregelungen wie Geschwindigkeitsbegrenzungen oder Alkoholverbote. Die Kampagne „Runter vom Gas“ wurde im Jahr 2008 initiiert, als noch rund 5.000 Menschen pro Jahr im Straßenverkehr starben. 2011 wurde im nationalen Verkehrssicherheitsprogramm das Ziel von 40 Prozent weniger Todesopfern im Straßenverkehr bis 2020 definiert. Die EU-Kommission hat übrigens das Ziel ausgegeben, dass bis 2050 „nahezu niemand“ mehr auf europäischen Straßen zu Tode kommen soll. Eines ist klar: Alle tragen die Verantwortung für ein Verkehrssystem, in dem niemand mehr zu Tode kommt oder schwere Verletzungen davonträgt. Den Weg hierfür gibt die Vision Zero vor.

### DVR-Hauptgeschäftsführer Christian Kellner fordert ein absolutes Alkoholverbot, um schwere Unfälle auf unseren Straßen zu verhüten. Wie stehen Sie dazu?

Christian Kellner hat es im Rahmen seiner Forderung nach einem generellen Alkoholverbot auf den Punkt gebracht: „Wer fährt, trinkt nicht und wer trinkt, fährt nicht“. Dem ist grundsätzlich nichts hinzuzufügen und diese Forderung hat der Vorstand des DVR auch so beschlossen. Denn es ist nun mal so, dass Alkohol nach wie vor eine der Hauptursachen für Verkehrsunfälle ist. Es kann nicht sein, dass zahlreiche Verkehrsteilnehmer gefährdet werden, nur weil eine kleine Personengruppe nicht auf Alkohol am Steuer verzichten will. Klar ist: Alkoholkonsum wirkt sich negativ auf die Fahrtüchtigkeit aus. Die Gefahrenschwelle beginnt





## ZUM THEMA

# GVG – Plattform für soziale Sicherheit

In diesem Jahr feiert die Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung e.V. (GVG) ihr 70-jähriges Bestehen. Bereits seit 1947 versteht sich die GVG als ein Forum, in dem Herausforderungen der sozialen Sicherung sowie Hintergründe und Ziele aktueller Reformvorhaben diskutiert werden. Und das sehr breit, denn in ihrer Mitgliederstruktur ist die GVG von einer interdisziplinären und sektorenübergreifenden Zusammensetzung geprägt.

Zahlreiche Institutionen im Bereich der sozialen Sicherheit sind in der GVG organisiert. So gehören beispielsweise die gesetzlichen Sozialversicherungen, die privaten Kranken-, Pflege- und Lebensversicherungen, berufsständische und betriebliche Einrichtungen der Alterssicherung, Leistungserbringer im Gesundheitswesen, Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände sowie Vertreterinnen und Vertreter der Wissenschaft und weiterer gesellschaftlich relevanter Institutionen zu den Mitgliedern.

Die Mitglieder der GVG setzen sich gemeinschaftlich für die in den letzten Jahrzehnten errungenen Werte und ein funktionierendes System der sozialen Sicherung ein. Jüngst wurde auch der politische Dialog verstärkt, zum Beispiel mit dem neu gegründeten Wissenschaftlichen Beirat, dem GVG-Preis für Sozialpolitikforschung sowie Veranstaltungen zu wichtigen politischen Themen. Seit 2016 wurden zudem organisatorische Veränderungen vorgenommen, um die GVG für die Herausforderungen der Zukunft zu rüsten, wie zum Beispiel den sich verändernden Arbeitsverhältnissen oder der angestrebten stärkeren Vernetzung privat und öffentlich-rechtlich organisierter Akteure im Gesundheits- und Sozialsystem. „Innerhalb der GVG profitieren die Mitglieder von einer einmaligen Plattform, um die Herausforderungen für die Systeme der sozialen Sicherung wissenschaftlich fundiert, interdisziplinär und sektorübergreifend zu diskutieren – und die Ergebnisse dann im politischen Raum zu verankern“, so DGUV-Hauptgeschäftsführer und GVG-Vorstandsvorsitzender, Dr. Joachim Breuer.

## Hintergrund: „Runter vom Gas“

Mit einer emotionalen Ansprache sensibilisiert „Runter vom Gas“ seit 2008 für Risiken im Straßenverkehr und will damit für mehr Sicherheit auf deutschen Straßen sorgen. Im Jahr 2016 verloren 3.214 Personen ihr Leben im Straßenverkehr. 2011 waren es noch 4.009 Getötete. Im selben Jahr wurde im nationalen Verkehrssicherheitsprogramm das Ziel von 40 Prozent weniger Todesopfern im Straßenverkehr bis 2020 definiert.

bereits bei 0,2 bis 0,3 Promille Blutalkoholkonzentration. Der Gesetzgeber hat den Gefahrgrenzwert für die relative Fahrtüchtigkeit auf 0,5 Promille festgelegt. Aber bereits bei diesem Wert ist das Risiko, in einen Unfall verwickelt zu werden, doppelt so hoch wie in nüchternem Zustand.

## Herr Dr. Eichendorf, was tut die gesetzliche Unfallversicherung konkret im Bereich der Verkehrssicherheit?

Unser Engagement ist vielfältig und erstreckt sich auf unterschiedliche Gebiete. Unser wichtigster Partner ist der DVR, der als bundesweite Dachorganisation der Verkehrssicherheit tätig ist. Er hat mit uns gemeinsam Instrumente für eine Gefährdungsbeurteilung zum Thema Mobilität entwickelt und er verfügt über einen umfassenden Werkzeugkoffer mit evaluierten Maßnahmen zur Prävention von straßenverkehrsbedingten Unfällen. Darüber hinaus haben wir konkrete Vorschriften und Regeln zum Schutz der Beschäftigten am Arbeitsplatz „Straße“, beispielsweise zum besonders gefährlichen Rückwärtsfahren von Müllfahrzeugen. Daneben setzen die Unfallversicherungsträger in ih-

rer Verkehrssicherheitsarbeit zusammen mit dem DVR verstärkt auf Sensibilisierung und Schulung, zum Beispiel durch Schwerpunktaktionen und fahrpraktische Angebote. Im Institut für Arbeit und Gesundheit (IAG) in Dresden verfügen wir über einen hochmodernen Fahrsimulator. Schulen und Kitas werden mit Material für die Unterrichtspraxis sowie einer Qualifizierung im Rahmen der Lehrkräfteaus- und -weiterbildung unterstützt. Zudem betreiben wir selbst Forschung, um Verbesserungen bei der Verkehrssicherheit anstoßen zu können. Das gilt zum Beispiel für Fahrerassistenzsysteme und ihr enormes Potenzial für mehr Sicherheit im Straßenverkehr. Doch das Genannte umfasst nur einen kleinen Teil unserer vielfältigen Aktivitäten, mit denen wir versuchen, die Straßen und unsere Umgebung sicherer zu machen. Denn bei einem Unfalltod zerbricht mehr als ein Leben.



**Dr. Walter Eichendorf**  
stellvertretender Hauptgeschäftsführer der DGUV  
und Präsident des DVR

Foto: Runter vom Gas

## „ed“ – Der neue Themenletter der DSV



„Auf dem Weg zu einem sozialen Europa?“ – so lautet der Titel der ersten Ausgabe von „ed“. Mit dem neuen Themenletter informiert die Europavertretung der Deutschen Sozialversicherung in Brüssel über sozialversicherungsrelevante Themen auf europäischer Ebene. Die Europavertretung repräsentiert u. a. die gesetzliche Kranken-, Renten- und Unfallversicherung in Deutschland. Sie verfolgt geplante Rechtssetzungsverfahren und Initiativen, analysiert diese, bringt sich in die Diskussionen mit ein und macht auf Hintergründe und mögliche Auswirkungen auf die nationalen Versicherungszweige aufmerksam. Jede Ausgabe widmet sich einem Schwerpunktthema. Ziel ist es, den Leserinnen und Lesern Inhalte von sozialpolitischer Bedeutung näherzubringen und einen Einblick in die europapolitische Arbeit zu geben. „ed“ erscheint ab sofort viermal im Jahr.

Web: [www.dsv-europa.de](http://www.dsv-europa.de) > Themenletter

### MELDUNG

## Treffen der G20-Arbeitsminister

Am 18. und 19. Mai 2017 fand das diesjährige Treffen der G20-Arbeits- und Beschäftigungsminister in Bad Neuenahr-Ahrweiler statt, um Fragen der Arbeits- und Sozialpolitik zu diskutieren. Schwerpunktthemen waren Auswirkungen der Digitalisierung auf die Arbeit von morgen, Migration, die Chancengleichheit von Frauen und der Einsatz gegen Jugendarbeitslosigkeit. Dr. Joachim Breuer, DGUV-Hauptgeschäftsführer, war in seiner Eigenschaft als Präsident der Internationalen Vereinigung für Soziale Sicherheit (IVSS) zum ersten Mal bei dem Arbeitsministertreffen dabei und betonte in seinem Beitrag, dass die Zuständigkeiten für den Arbeitsschutz sowie die Rehabilitation bei den jeweiligen nationalen Institutionen geschaffen werden müssten, da nur diese die notwendige Praxisnähe aufweisen und die Bedürfnisse der Betroffenen am besten kennen. Zugleich



Foto: BMAS

Im Mai trafen sich die Arbeits- und Beschäftigungsminister der G20-Staaten

sprach er sich dafür aus, weltweit den sozialen Schutz auszuweiten. Als Beispiele nannte Breuer China und Bangladesch, wo es gelungen sei, unter Beteiligung der deutschen Bundesregierung soziale Sicherungssysteme auf den Weg zu bringen. „Es ist gut, dass die gesetzliche Unfallversicherung mit dem Aufbau von Unfallversicherungssystemen in anderen Ländern zugleich einen Dienst, eine Unterstützung für deutsche Unternehmen und deutsche Arbeitnehmer leistet, denn über die Lieferketten sind fast alle weltweit miteinander verbunden. Das ist ein wichtiger Erfolg der G20-Treffen in Bad Neuenahr.“, so Breuer.

## Happy Birthday Napo

Seit 20 Jahren sensibilisiert Napo mit einem Augenzwinkern für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit. Dank vieler Gesten und weniger Worten wird er weltweit verstanden. Danke, Napo.

Web: [www.napofilm.net/de](http://www.napofilm.net/de)



### TERMINE

**21./22. Juni 2017**  
**Prävention und Gute Arbeit der Zukunft**  
**BERLIN**  
[www.verdi-bub.de](http://www.verdi-bub.de) > Seminare

**27. Juni 2017**  
**Chefsache Mensch: ...damit der Laden läuft**  
**BOCHUM**  
[www.lia.nrw.de](http://www.lia.nrw.de) > Veranstaltungen

**30. Juni 2017**  
**Ein Jahrzehnt REACH**  
**DORTMUND**  
[www.baua.de](http://www.baua.de) > Veranstaltungen

**19. Juli 2017**  
**Psychische Gesundheit in der Arbeitswelt**  
**BERLIN**  
[www.basi.de](http://www.basi.de) > Veranstaltungen

### ZAHL DES MONATS

# 2.063

Gefahrstoffe ...

... und ihre Arbeitsplatzgrenzwerte aus 30 Ländern sind in der internationalen Datenbank GESTIS aufgeführt.

### IMPRESSUM

**Herausgeber:** Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Dr. Joachim Breuer (Hauptgeschäftsführer). Die DGUV ist der Spitzenverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften und der Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand

**Herausgeberbeirat:** Dr. Renate Colella (Vorsitz), Udo Diel, Prof. Dr. med. Axel Ekkernkamp, Reiner Hoffmann, Gabriele Pappai, Dr. Udo Schöpff, Karl-Sebastian Schulte

**Chefredaktion:** Gregor Doecke, Dr. Dagmar Schittly, DGUV, Glinkastr. 40, 10117 Berlin

**Redaktion:** Dr. Dagmar Schittly, Kathrin Balthscheit, Katharina Dielmann, Jan-Peter Schulz

**Grafik:** Christoph Schmid, [www.christophschmid.com](http://www.christophschmid.com)

**Verlag:** Quadriga Media Berlin GmbH, Werderscher Markt 13, 10117 Berlin

**Druck:** DCM Druckcenter Meckenheim

### FOLGEN SIE UNS AUF TWITTER

 **@DGUVKompakt**

Nachrichten live aus der Redaktion:

[www.twitter.com/DGUVKompakt](https://www.twitter.com/DGUVKompakt)

## Kontakt

[KOMPAKT@DGUV.DE](mailto:KOMPAKT@DGUV.DE)  
[WWW.DGUV.DE/KOMPAKT](http://WWW.DGUV.DE/KOMPAKT)